

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Preisgericht monatlich 30 Pf.
Durch die Post bezogen vierzehntelj. Nr. 2.70, unter Kreuzberg für Deutschland und
Österreich-Ungarn Nr. 5.— Gescheht tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Circulation: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 geplante Seiten mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Überzahlung wird Rabatt gönnt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Redaktion abgeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 140.

Dresden, Donnerstag den 20. Juni 1912.

23. Jahrg.

Das leichtfertig aufgepflanzte Fähnlein.

Der Kaiser über die Marokkopolitik.

Der Kaiser hat am Dienstag bei dem Diner des Norddeutschen Regattavereins in Hamburg einige Worte zu den vorjährigen Marokkoereignissen gesagt. Da derartige Worte gerade im Auslande viel beachtet zu werden pflegen, so kann sie, obwohl sie an sich nichts als Besonders besagen, auch nicht unbedeutlich sein.

Die ganze Veranstaltung an Bord eines Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie war natürlich stark auf Kaiserherziehung und auf Flottenbegeisterung gestimmt. Der Hamburger Bürgermeister Dr. Burkhardt erging sich in überchwältigenden Worten von "deutscher Kaisertheorie" sowie von "holzen und stolzen Deutlichkeit". Er vertrug sich — wir wissen nicht, bei welchem Glas edlen Weines er anfangt war — zu der hohen Behauptung: "Heute sind alle Deutschen in gewissem Sinne Seedeutsche. Denn alle sind Meerestrot und Flottenstrot und froh des deutschen Kolonialreiches." Der Hamburger Bürgermeister hat in der Feierstunde ganz vergessen, daß eine gewaltige große Zahl Deutscher vor den deutschen Weltmarkt begrüßt, aber die kriegerische Rottentüpfung als vaterlandschädlich und unfürthuell ablehnt. Und bei seiner Freude über den Kolonialbesitz hat er wohl die neueste Erwerbung, den herrlichen Kongo, überhaupt nicht gedacht.

Der Trinkspruch, mit dem der Kaiser antwortete, bekräftigte sich zumeist auf Erinnerungen an die alte Hanse und Auswirkungen der heutigen Reichsmacht, wie sie der Kaiser ihm oft zum Vortrag gebracht hat. bemerkenswert sind nur die Anspielungen auf die Marokkoereignisse. Er sagte:

"... Aber, wie Sie allen wissen, meine Herren, die Flagge mög in Ehren wehen, und es darf nicht leichtfertig ihr Tuch in den Sieden enthalten werden, und nicht leichtfertig darf sie angepflanzt werden, wenn man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können. Sie werden es verstehen, warum ich Verhütung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchem gewünscht und erwartet war. Ich habe mich von einem alten hanseatischen Knebel lassen lassen, und der steht in markigen Lettern am Platz zu Berlin: 'Das Fähnlein ist nicht an die Stange gebunden, der es löst viel, es mit Ehren wieder herunter zu holen.' Nun, meine Herren, ich glaube dies wohl vindizieren zu können, daß bis in der Ehre unserer Flagge noch niemand zu sehr getreten ist, so lange ich regiere, dafür kann ich mich einzegen, und dafür kann ich Ihnen da, wo Sie vorangehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen muss!"

Mit dieser Neuheitung nimmt Wilhelm II. zum ersten Male persönlich Stellung zu den auswärtigen Vorgängen im vorjährigen Jahre. Seine Meinung deckt sich ungefähr mit der Politik, wie sie nach mancherlei Wittern Bethmann-Hollweg und Ritter im November vor dem Reichstag vertreten haben. Und doch weicht diese Neuheitung in gewisser Hinsicht nicht unbedeutlich ab von den damaligen Erklärungen der Regierungsveterer.

In erster Linie wendet sich die Neuheitung des Kaisers gegen den aldeutischen Leichtfertig, der damals unabdingt die Festsetzung in Südmorocco als "nationale Eurenzie" forderte und bis auf den heutigen Tag Alteigebauer über die verlorenen Gelegenheiten antritt. Der Kaiser sagt: "Ich muß Zurückhaltung üben und kann das nicht alles machen, was 'mancher' möchte, die Fahne ist leicht aufgepflanzt, aber wie geht es weiter? So weit, so gut. Jedoch, auch der Kaiser gibt ebenso wenig wie seinerzeit Bethmann und Rittern befriedigende Absicht über den Umgang und aller damaligen Beurteilungen und aller jener unzähligen Hoffnungen und Treibereien der Alteigebauer, über die Entstehung des Panzer nach Agadir. Diese Handlung gerade ließ die Zurückhaltung ganz und gar vermissen, die der Kaiser selbst als erforderlich erklärt. Sie bedeutete in den Augen der Welt eine Flaggenhissung, wie sie eine ruhige und vernünftige Politik auf keinen Fall vornehmen durfte. Für diesen ungeheuer schweren Fehler, dessen böse Nachwirkungen noch längst nicht beendet sind, der vielmehr die ganze internationale Situation weiter so sehr verschärft hat, bringen die neuen Erwiderungen Wilhelms II. keine Erklärung und keine Entschuldigung.

Über diesen Mangel hinaus ist die Neuheitung des Kaisers aber auch von nicht geringerer internationaler Tragweite und Bedeutlichkeit. Es ist kein Zufall, daß die flottenbegeisterte Presse trotz der Mahnung, die der Kaiser an sie richtet, mit seinen Wörtern sehr zufrieden ist. Konservative und national-liberale Blätter sagen schon mit gewissem Recht, der Kaiser habe nur deshalb Zurückhaltung bewiesen, weil die Machtgewalt der Franzosen und Engländer übermäßig in den Weg trat. Sie folgern daraus, daß immer neue Kriegserklärungen nötig seien, dann werde Deutschland nicht mehr zurückhaltend sein müssen. Ja der Tat erweden die Worte des Kaisers den Einbruck, als wollte er sagen: "Ich hätte schon gern ein Stück Marocco genommen, aber ich konnte nicht. Eine solche Meinung aber steht im Gegensatz zu den Erklärungen der Regierungsveterer, die dem deutschen Volke erklärt haben, daß in Südmorocco überhaupt nichts Wertvolles für unser Volk — abgesehen von vereinzelten kapitalistischen Firmen — zu holen sei und daß jedenfalls der Aufwand

an Kosten für kriegerische Expeditionen und Bergleichen in gar keinem Verhältnis stehen würde zu den etwaigen Vorteilen. Die Regierungsveterer sagten also damals nicht: Wir konnten nicht, sondern: Wir wollten nicht. Der Unterschied ist namentlich auch in seiner Wirkung auf das Ausland sehr groß. Wenn die Engländer und Franzosen aus den Wörtern des Kaisers entnehmen müssen, daß er den Rückzug von Agadir nur der Not gehorcht angestrebt hat und daß er aber lieber eine andere, eine aggressive Politik verfolgt hätte, so werden sie daraus eine neue Bestätigung ihres Missbrauchs entnehmen und noch weniger an die Versicherungen glauben, daß die neuen deutschen Kriegserklärungen nur defensiv Zwecke verfolgen.

Es ist nun einmal das Gefüld der politischen Reden Wilhelms II., daß sie, selbst wenn sie von Besonnenheit und Zurückhaltung sprechen, dennoch Mißverständnisse und Schwierigkeiten schaffen.

Ein neuer Papstbefehl.

Der grimmige Streit der katholischen Brüder hat eine neue Wendung genommen. Den Kirchenobersten mög angst und bange geworden sein ob der Gewalttaten und Verunglimpfungen, mit denen sich die gezeigten Schüllein der beiden Richtungen wechselseitig überhöhten. Jetzt kommt aus Rom die Lösung: Nun ist's genug! Ruhe halten auf allen Seiten! Die Augsburger Postzeitung erhielt von der päpstlichen Rundstatur in München folgende Kundgebung zur Veröffentlichung:

"Da die verdächtliche und schändliche Polemik bezüglich der Arbeiterorganisationen in Deutschland forschauert, ist es der lebhafteste Wunsch des heiligen Vaters, daß beide Teile jede Erörterung insbesondere in der Presse, einstellen und es dem heiligen Stuhle überlassen, diese wichtige Frage im Einvernehmen mit den Bischöfen zu prüfen und dann angemessene Verbundungsmethoden zu geben. Der heilige Vater legt das volle Vertrauen in die Ergebnisse der Söhne der Kirche in Deutschland, daß sie diesem seinem Befehle nachkommen."

Erst hat der Papst durch seine Stellungnahme für die streng konfessionelle Richtung den Streit heraufbeschworen und nun, da sich die feindlichen Brüderlein müßt in den Haaren liegen, fordert Rom zur Abrüstung des Streites auf und verbietet auf Wiederholtene Angewisse eine Verhüllungsmethoden. Die christlichen Gewerkschaften sollen auch nicht einmal die Befreiung zu selbstständiger Meinungsäußerung haben, wenn sie ausschwarste angegriffen werden, sie sollen schweigen und abwarten, bis ihnen aus der Höhe der kirchlichen Würdenträger übermittelt werden wird, wie sie sich zu verhalten haben. Ein weiterer Beweis wird erbracht, daß die christlichen Gewerkschaften gänzlich unschuldig sind, Arbeitseintereessen selbstständig zu wahren, da sie möglicherweise noch so heftig zappeln, an die Verhüllungsmethoden, die Rom erließ, gebunden sind.

Was wird nun die nächste Folge dieses letzten päpstlichen Maßes sein? Werden beide Richtungen das Schweigegebot achten, und welche Wirkungen mögen sich daraus ergeben? Stein Auseinander: die Berliner werden sich dem päpstlichen Willen gern unterwerfen, sie können in Geduld abwarten, wie sich die Kurie endgültig entscheiden wird. Der Oberhaupt hält ihnen leicht. Sie wissen ganz genau, daß auf welchen Ausweg die Kurie am Ende auch verfallen mag, die Entscheidung sicher nicht gegen Berlin lauten wird. Sie kann um ihre wahre Meinung über die christlichen Gewerkschaften herumreden, sie kann diese Organisationen sogar ausdrücklich als zu bündelnd hinstellen, doch wird sie niemals einen Zweifel darüber lassen, daß "Berlin" das bessere Teil erwählt hat.

Schlimm stehen die Dinge auf der Seite der Katholiken und ihrer Gewerkschaften. Die "Christen" haben in den letzten Wochen eine recht lebhafte Agitation entfaltet. Sie haben Versammlungen einberufen, Resolutionen angenommen und auch in ihren Nachblättern weißlich Lärm geschlagen. Nun sollen sie auf einmal verstummen und abwarten, bis Rom sich eine Meinung gebildet hat und "entsprechende Verhüllungsmethoden" erließ. Das ist sehr viel verlangt, aber wenn sie dem Gebot nicht folgen, kommen sie in eine sehr hohe Situation. Wenn ihre Gegner schwiegen und sie selbst weiter lärmten, dann sagt man in Rom: "Aha, die Katholiken in den Gewerkschaften gehorchen den Beschlüssen des heiligen Vaters nicht mehr", und ihre Position ist von vornherein sehr ungünstig. Auch müssen sie in diesem Fall gewiß sein, daß die katholische Volkszeitung und die anderen Zentralorgane, die bisher mit einem mehr oder weniger schlichten Gewissen die gewerkschaftliche Sache verteidigt haben, ihnen nicht mehr in denselben Maße wie in den letzten Wochen zur Verfügung stehen, im Gegenteil sogar anfangen werden, ihnen die kalte Schulter zu zeigen. Ganzweit geht die Sympathie der Katholiken denn doch nicht, daß sie um der Arbeit willen den Kredit, den das Zentrum in Rom genießt, vollends auf Spiel legen, und den Österreicherleuten die Wege ebnen. Sie werden ihren ganzen Einfluß ausüben, um das Temperament der Gewerkschaftler zu dämpfen. Wenn ihnen dieses aber gelingt, so wird es den interkonfessionellen Verbänden in Rom auch nicht viel nutzen, und andererseits bringen diese Verbände einen neuen und absolut unumstößlichen Beweis für ihre Abhängigkeit.

seit von der Kurie. Alle Versuche, die keinen Unterschiedungen zwischen dem Geborjan in geistlichen und dem in weltlichen Dingen zu machen, werden nur lächerlich wirken. Das ist die Schwäche, in der sich die christlichen Gewerkschaften infolge ihrer innerlich unwahren Politik befinden. Diese Gewerkschaften haben es niemals gewagt, sich das Hineinreden Rom's rücksichtslos und ohne Umhülfte zu verbitten. Wer dem "heiligen Stuhl" das Recht zuspricht, die Gewerkschaften anzuerennen, der kann ihm das Recht nicht übertragen, sie zu verurteilen, und der übernimmt die Pflicht, all seinen Weisungen, die sich auf Wesen und Tatkraft der Arbeiterorganisationen beziehen, zu parieren.

Der Vorstand des Gesamtverbundes der christlichen Gewerkschaften erläutert in der Köln. Volkszeitig eine Erklärung, in der mitgeteilt wird, daß in Rücksicht auf den obigen im Herbst stattfindenden ordentlichen Kongreß ein außerordentlicher Kongreß jetzt nicht anberaumt werden soll. Weiter wendet sich die Erklärung nochmals in heftigsten Worten gegen den "Verbindungsbund der katholischen Facharbeiterbewegung".

Die englische Wahlreformbill.

Ik. London, den 18. Juni

Die liberale Regierung hat soweit Wort gehalten. Die in der Thronrede verprochene allgemeine Reform des Wahlrechts liegt nunmehr dem Parlament vor. Die Vorlage will nicht alle fälligen Reformen auf dem Gebiete des Wahlrechts verwirklichen und gibt ja, bloß eine Abstimmungszählung zu sein. Sie enthält weder die staatliche Deckung der Wahlkosten noch die Abschaffung der amtlichen Wahlbücher, sie bringt nicht die längst fällige Neueinteilung der Wahlkreise, keine Schutzmaßregeln gegen die Wahlkorruption und vor allem auch kein Stichwahl- oder Proportionalwahlrecht. Nur, die wichtigsten der englischen Wahlrechteigentümlichkeiten, die unerlässlichen Wahlkosten und die Entscheidung der relativen Mehrheit, die Errichtungen, auf denen das plutoökonomische Zweiparteiensystem in erster Linie beruht, bleiben fortbestehen, wenn auch allerdings die Regierung die Einbringung von Gesetzesvorlagen in dieser Richtung für einen längeren Zeitpunkt in Aussicht stellt.

Trotzdem ist das, was die Vorlage vorschlägt, keineswegs zu verachten. Und wenn man bedenkt, was sich die englische Regierung in dieser Session bereits auf den Rücken geladen hat, daß sie außer den gewöhnlichen parlamentarischen Gewerken auch noch die Homerulebill und die Entstaatlichung der Kirche in Wales erledigen muß, dann wird man ihr eine gewisse Achtung nicht verweigern können, zudem sie jetzt noch eine grobe Wahlreform unternimmt, die die hochwichtige und heile Frage des Frauenwahlrechts ganz ernsthaft auf den parlamentarischen Kampftag stellt. Allein, auch hier haben wir es nur mit einer automatischen Folge des Parlamentsgesetzes zu tun. Die Wahlreformvorlage muß in dieser Session das Unterhaus passieren, wenn sie vor dem natürlichen Ende dieser Parlamentsperiode gegen den sicheren Widerstand des Oberhauses siegt werden soll. Deshalb mußte die Regierung die Wahlreform einbringen, wenn sie nicht offen verklagen wollte, daß sie die ganze Sache gelassen habe. Die Einbringung der Vorlage ist daher noch lange keine Garantie dafür, daß sie auch wirklich gelesen werden wird.

Die Vorlage legt als die vielen umfachen und widersprüchlichen Wahlrechtsqualifikationen, die jetzt in England bestehen, weg, schafft auch die komplizierten und sehr un-demokratischen Bestimmungen über die Vorfertigung der Wahllisten ab und führt als einzige Wahlrechtsqualifikation eine Wohnbauer von sechs Monaten in dem betreffenden Wahlkreis ein. Bei Umzug in einen anderen Wahlkreis behält der Wähler sechs Monate hindurch sein Stimmrecht im alten Wahlkreis weiter. Auch die Bestimmungen über die Zusammenstellung und die Verstärkung der Wahllisten und die Ansetzung der Wahlberechtigung vereinfachen das gegenwärtige System sehr wesentlich. Die untere Altersgrenze bleibt wie bisher 21 Jahre. Das Pluravoluum, das jetzt insoweit besteht, als eine Person in mehreren Wahlkreisen stimmberechtigt sein und dieses Recht auch in allen ausüben kann, wird abgeschafft, ebenso die Universitätswahl, die ebenfalls abgeschafft, aber sie dürfen auch weiterhin nicht ins Unterhaus gewählt werden. Das Gesetz soll spätestens am 1. Juni 1914 in Kraft treten.

Die Wirkungen der Reform schlägt der Unterrichtsminister Pease, der die Vorlage gestern im Unterhaus einbrachte, folgendermaßen ein: Die Gesamtzahl der männlichen Personen von über 21 Jahren im ganzen Reiche ist etwas über 12 Millionen. Von diesen sind jetzt etwa 4600000 nicht stimmberechtigt. Die neue Wahlreform wird etwa der Hälfte dieser Personen, also rund 21/4 Millionen, das Stimmberechtigt geben. Dagegen wird sie etwa 525000 Pluravoten und rund 50000 Universitätsstimmen, die meist ebenfalls Pluravoten darstellen, abschaffen. Mit anderen Worten, während jetzt 7 1/2 Millionen Personen 8 Millionen Stimmen besitzen, werden nach der Wahlreform 10 Millionen Personen je eine Stimme, also zusammen 10 Millionen Stimmen besitzen.

Die einzige von mir mögliche Ausdeutung ist, daß die Gewerkschaften nicht mehr aufgeweckt werden, wenn sie geweckt werden, und um so mehr, wenn sie geweckt werden, wenn sie geweckt werden.

Die einzige von mir mögliche Ausdeutung ist, daß die Gewerkschaften nicht mehr aufgeweckt werden, wenn sie geweckt werden, und um so mehr, wenn sie geweckt werden.

SLUB
Wir föhren Wissen.

Oeffentliche politische Versammlungen.

Freitag den 21. Juni 1912, abends 9 Uhr

6 Volks-Versammlungen

Volkswohl, Schützenplatz.
Watzke, Mickten.
Musenhalle, Löbtau.

Reichskrone, Bischofsweg.
Hammers Hotel, Striesen.
Goldner Löwe, Potschappel.

Tages-Ordnung:

Die Gewaltherrschaft der Junker!

Referenten:

Die Abgeordneten Borchardt, Hirsch, Hoffmann, Leinert, Dr. Liebknecht, Ströbel-Berlin.

Arbeiter, Beamte, Handwerker, Kaufleute! Erscheint massenhaft in diesen wichtigen Versammlungen. Protestiert gegen die Gewaltherrschaft der Junker! Demonstriert für das gleiche Wahlrecht!

Der Einberufer. M. Hertwig, Dresden-L, Lübecker Straße 11.

Sozialdem. Verein Dresden - Altstadt.

Wegen der morgen im Volkswohlsaal stattfindenden Volksversammlung finden unsere

Gruppen-Versammlungen eine Woche später statt.

Näheres nächstes Juxrat! Der Vorstand.

Arbeiter u. Handwerker der stadt. Betriebe Dresdens!

Freitag den 21. Juni 1912, abends Punkt 8½, Uhr

Außerordentlich wichtige Versammlung

im Saale der Zentralhalle, Fischhofplatz.

Was bringt uns die letzte Lohnregelung?

Debatte. Referent: Kollege Preissler.

Arbeiter und Handwerker, erscheint in Massen in dieser wichtigen Versammlung! Zu zahlreichem Besuch lädt ein Die Ortsverwaltung Dresden des Gemeindearbeiterverbandes.

Sozialdem. Verein für den 6. Kreis

Sitzungszeit: Dienstagabend 8-10 Uhr
Sitzungsort: Sitzungssaal der Sozialdem. Partei, Wittenbergstr. 4, gegenüber dem Schloss Wittenberg.

Beitrag: 10 Pfennige pro Person. Zeugnis: Nur Soz. Karte Nr. 774.

Bezirk Rabenau u. Umg.

Sonntagnachmittag den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant zum Sängerheim, Rabenau. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die Verstaatlichung der Produktionsmittel. Ref.: Genoss. Dr. R. Eichs. 2. Bericht aus dem Kreisvorstand. 3. Wahl der Delegierten zur Landesversammlung. 4. Allgemeines. Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Bezirk Kaitz-Leubnitz.

Sonntagnachmittag den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof Kaitz Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Der deutsche Bauerntriebe. Ref.: Genoss. Amtswidder-Dresden. 2. Kreisvorstandbericht und Delegatenwahl zur Landesversammlung. 3. Vereinskongressberichte. Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Zaubmanns Restaurant, Gittersee.

Sonntag den 23. Juni 1912

Gr. Schweins-Prämien-Vogelschießen

Spezialität Gläsern. — S. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Hierzu laden ergebnis ein Max Taubmann u. Frau.

Besonders willig für den revolutionären Teil: Karl Humboldt, Dresden-S. — Verantwortlich für den Internationale: Heinrich Goldschmidt, Dresden-Kauzig. — Druck von Baden u. Kampf, Dresden.

E. Schurigs Restaur.

14 Stiftstraße 14
Großer Mittagstisch.

Zeitung: 704. Schlachtfest

Verkehrs-Lokal der Modellelektiker.

Aug. Kimmers Restaur.

Nieder-Gittersee
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten einer geneigten Beachtung.

Rest. Reisewitzer Park

Tharandter Straße — Inh. P. Beßlich
empfiehlt seine Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Verzögl. Mittagstisch.

Rest. Kielmansegg

Tharandter Straße 84

Inhaber: G. Günzel
empfiehlt seine Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Bürgerlebener Mittagstisch.

Gretchen's Ad

mit Corp. bill. zu

vert. Reichenbacher Straße 72, 8, 1.

Modern. Klappwirtschaften,

Kinderstall, Kinderwag. bill.

zu verkaufen. Villengasse 8, part.

Herrschaft, polz. u. ff. neue Anzüge,

Vister kaufen Sie am besten bei

Schreinermeister Gebler, Dresdner Str. 8, 1.

Reinhardtsgrima und Umg.

Sonntag den 23. Juni 1912, nachmittags 3 Uhr

Volks-Versammlung

im "Goldenen Hirsch" in Reinhardtsgrima.

Die Tätigkeit des Reichstags.

Referent: Redakteur Karl Imwold, Dresden.

Freie Ausdrucksfreiheit Männer und Frauen, erscheint zahlreich in

dieser wichtigen Versammlung. Der Einberufer.

Welt-Etablissement zum Steiger

Niederlößnitz, Postkappel.

Das für den 14. Juni angekündigte und wegen schlechter Witterung

* Große Extra-Konzert *

der geläufigen Freiherrlich v. Bergk Kirche findet auf alle

Gasse Freitag den 21. Juni statt. — Anfang 8½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung Streich-Musik im Saal.

Nach dem Konzert große Ball-Musik von denselben Kapelle.

Die für den 14. Juni geläufigen Vorverkaufskarten haben Gültig-

keit. Eintritt an der Kasse 80 Pf. Vorverkaufskarten zu 40 Pf.

sind zu haben bei Herrn Kaufmann Silberstein und im

Zigarettenhaus Wunderlich, Am Markt 8.

Zu diesem ersten stattfindenden Konzert bitten um gütigen

Zulassung Karl Haase. Treptow Schönberg.

Sonntagnachmittag den 22. Juni 1912 größter Damenball des Kontinents

veranstaltet vom Fußballsclub Kismet.

Ein jeder geht Obacht auf die Haupt-Annonce.

Deutsche Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden.

10 Mitgliederversammlungen

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Breslauer Verbandstag.

2. Verbands-Angelegenheiten.

Zu jedem Punkt Debatte.

Die Versammlungen finden statt:

Sonntagnachmittag den 22. Juni, abends 9 Uhr

Restaurant Starke, Zöllnerstraße 35

Bürgergarten-Löbtau, Löbtauer Straße 16

Watzkes Etablissement-Pieschen, Leipziger Str.

Goldene Krone - Radebeul

Mittwoch den 26. Juni, abends 9 Uhr

Volkshaus, Nienburgstraße (großer Saal)

Freitag den 28. Juni, abends 9 Uhr

Saxonia - Säle, Altmühlstraße

Sonntagnachmittag den 29. Juni, abends 9 Uhr

rote Schänke-Döhren (Blauencher Grund)

Altes Kloster-Deubnitz-Neuostral

Zur Laube-Riederfeld

Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr

Amtshof - Loschwitz, Grundstraße.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Verbandsleitungen.

Mittwoch den 26. Juni in der Musenhalle. Bistum findet nicht statt.

Die Verbandsleiter sind über fünf

medio - mal

Plauen hat

nichts zu tun

Leipzig hat

ausgezeichnet

der Freiburg

Würzburg

Bayreuth

Worms

Heidelberg

Stuttgart

Würzburg

<p

es nur für erwiesen hielt, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von 10 bis 12 Kilometer in der Stunde gefahren ist. Das Berufungsgericht hat aber auch dieses Fahrten für zu schnell gehalten, weil auf der betreffenden Strecke zur fraglichen Zeit ein überaus rege Verkehr gewesen habe. Die Strafe sei schwere von Menschen, außerdem sei sie auch infolge des fehlgestarteten Schusses sehr gnau gewesen. Es wäre daher Pflicht des Angeklagten gewesen, so langsam und vorsichtig zu fahren, daß er sofort hätte halten können, der Wagen des Angeklagten sei aber beim Steuern noch 2 bis 3 Meter vorwärtsgefahren. Der Angeklagte habe zwar nicht gegen die Befammtmuthung des Gemeindedorfschulzen verstoßen, wohl aber das Reichsgesetz überstreiten. Die Revision des Angeklagten rügt Verletzung der Vorfahrt in § 21 des Reichsgesetzes und in § 18, Abz. 3 der Verordnung vom 3. Februar 1910. Der Ausdruck „sofort zum Halten bringen“ sei nicht alleinbedeutend mit „auf der Stelle zum Halten bringen“. Infolge der Schwere des Wagens sei es gar nicht möglich, ihn auf der Stelle zum Halten zu bringen. Das Gesetz könne aber nichts Unmögliches verlangen. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel schriftlich verworfen. Eine rechtssicher Auslegung des Gesetzes sei nicht zu erkennen. Das Landgericht habe den Begriff „sofort zum Halten zu bringen“ nicht zu eng ausgelegt. Sofort zum Halten zu bringen sei gleichbedeutend mit auf der Stelle. Die früher geltende Verordnung habe vorgeschrieben, daß der Kraftwagen mindestens auf eine Entfernung bis zu 5 Meter zum Halten gebracht werden müsse. Diese Bestimmung sei in der neuen Verordnung weggelassen, daraus gehe hervor, daß der Wagen auf der Stelle zum Halten gebracht werden müsse. Damit sei bestätigt der Schutz des Publikums von den mit dem Automobilverkehr verbundenen Gefahren. Bei besonderer Gefährlichkeit solle eben so langsam gefahren werden, daß das Publikum unter allen Umständen geschützt sei. Das sei aber nur der Fall, wenn es möglich ist, das Auto auf der Stelle zum Halten zu bringen.

Auf zum Protest!

Morgen Freitag abend finden in Dresden und Umgebung sechs Volksversammlungen statt, in denen die sozialdemokratischen Abgeordneten des preußischen Landtages über die Gewalttherrschaft der Junker sprechen werden. Wir ersuchen die Genossen und Genossinnen, die Versammlungen zahlreich zu besuchen. Vergißt der Volkstum verweilen wir auf das heutige Unserat.

Patentbüro — ein patentanwältlicher Titel?

Der Diplom-Ingenieur Bergmann in Leipzig ist Inhaber der Firma Anger u. Högl, die sich mit der Erwirkung und Verwertung von Patenten beschäftigt. In die Liste der Patentanwälte ist B. nicht eingetragen. Er hat nun in der Zeit vom 1. Juli 1911 wiederholt in Delitzsch i. B. im Bahnhof zum Engel Speichshäusern abgeholt und, um das Publikum auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen, am Hauptzugang ein Schild mit der Aufschrift: „Auftritt! Patentbüro Anger u. Högl, Leipzig!“ anbringen lassen. Wegen der Verlegung der Bezeichnung Patentbüro, die B. auch in seinen Geschäftsanzeigen und Geschäftsbriefen wünscht, soll er sich einer Überarbeitung des Patentanwaltsgesetzes vom 21. Mai 1900 schuldig gemacht haben, und zwar, weil er, ohne Patentanwalt zu sein, sich als solchen bezeichnet oder doch einen ähnlichen Titel beigelegt habe, der das Publikum in den irrigen Glauben versetzen würde, es handle sich in Wirklichkeit um einen Patentanwalt. Schöfengerecht und Verjährungsinstanz haben den Angeklagten freigesprochen. Der Ausdruck Patentbüro sei noch nicht geeignet, die irgendeine Meinung herzurufen, daß man es mit einem Patentanwalt zu tun habe; man könne darin keinen patentanwältlichen Titel erblicken, ebensoviel wie ein Rechtsbüro als Bureau eines Rechtsanwalts angelehnt werde. Wie ein Blick in die Adressbücher lehrt, habe sich vielmehr ganz offenbar der Brandbrauereibild, daß die Patentagenten ihr Bureau Patentbüro nennen, während die in die Anwaltsliste eingetragenen Patentanwälte ihr Büro ausdrücklich mit Patentanwaltbüro bezeichnen. Uebertags sei dem Angeklagten auch die Täuschungsabsicht nicht nachgewiesen. Um hier eine Rechtsärlichkeit herbeizuführen, legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, indem sie die Meinung vertrat, daß der Unterschied zwischen Rechts- und Patentbüro schief sei. Das Oberlandesgericht in Dresden hat das Rechtsmittel unter Überrahme der Kosten auf die Staatsanwaltschaft verworfen, das freisprechende Urteil also bestätigt. Begründet wurde ausgesetzt, der Senat habe die grundsätzliche Entscheidung der Frage dahingestellt sein lassen, weil schon die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz den Beauftragung der Revision den vorherem entgegengestanden. Es sei hier zwischen Rechts- und Laufstrafe zu unterscheiden. Die Rechtsfrage sei die, ob ein patentanwältlicher Titel vorliegt, die Laufstrafe dagegen, ob eine Verjährungsfrist üblich sei. Da der Vorinstanz die letztere Frage verneint habe, könne die Revision nicht weiter beachtet werden. Uebertags neige der Senat mehr der Ansicht zu, daß der Ausdruck Patentbüro nur eine unpersönliche Bezeichnung und weniger eine Titelführung vorstelle.

Berichtigung von Waldbränden.

Nach § 368, Ziffer 6 und 8 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 60 R. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft: Wer an gesäßlichen Stellen in Wäldern oder Hölzen oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerzeugenden Sachen feuer angzündet. Wer die dampfgleich vorgeschriebenen Feuerlöscherhaften überwacht nicht oder nicht in brauchbarem Zustande hält oder andere feuerpolizeiliche Anordnungen nicht befolgt. Nach §§ 31, 32 des sächsischen Forst- und Holzstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 wird mit Geldstrafe bis zu 60 R. oder mit Haft bis zu zweih Wochen bestraft: Wer in gehabtbringender Weise mit unverwahrttem Feuer oder Flammen einen Wald betrifft oder ihm sich nähert. Wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirkt oder unvorläufig handelt. Wer, abgesehen von den Fällen des § 368, 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbedingt Feuer anzündet oder ein in befugter Weise eingesetztes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszufüllen unterläßt. Wer bei Waldbränden von der Polizeiabschöde oder dem Waldbesitzer oder ihren Vertretern zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne eigenen ehestlichen Nachteil gehorchen könnte. — Am übrigen wird einem eingeschärfet, daß bei dem Bevorschlag und der Verhöhnung von Bündholzern mit der größten Vorsicht

hinzugehen und insbesondere darauf zu achten ist, daß Kinder dazu nicht gelangen können.

Alpensonderzüge.

Die Verkehrsstage und Verkehrzeiten der diesjährigen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach den Alpen stehen nunmehr fest. Es verkehren: 1. Sonderzüge nach Lindau am 8. Juli, 13. Juli und 14. August nachmittags 5 Uhr 10 Min. ab Leipzig Bayrischer Bahnhof, am 13. Juli und 14. August nachmittags 3 Uhr 25 Min. ab Dresden Hauptbahnhof, am 13. Juli nachmittags 4 Uhr und am 14. August nachmittags 6 Uhr 5 Min. ab Chemnitz Hauptbahnhof. 2. Sonderzüge nach München mit Anschluß nach Salzburg, Kufstein und Lindau am 5. Juli nachmittags 4 Uhr 10 Min. ab Görlitz, nachmittags 6 Uhr 50 Min. ab Dresden Hauptbahnhof und abends 8 Uhr 5 Min. ab Chemnitz Hauptbahnhof. 3. Sonderzüge nach München mit Anschluß nach Salzburg und Kufstein am 6. Juli und 14. August abends 7 Uhr 25 Min. ab Leipzig Bayrischer Bahnhof, am 14. August abends 8 Uhr 5 Min. ab Chemnitz Hauptbahnhof, am 14. August abends 6 Uhr 5 Min. ab Dresden Hauptbahnhof. 4. Sonderzüge nach München mit Anschluß nur nach Kufstein am 12. und 14. Juli abends 6 Uhr 5 Min. ab Dresden Hauptbahnhof, am 13. und 14. Juli abends 7 Uhr 25 Min. ab Leipzig Bayrischer Bahnhof, am 13. und 14. Juli abends 8 Uhr 5 Min. ab Chemnitz Hauptbahnhof. 5. Sonderzüge nach Salzburg ohne Verbindung von München am 13. Juli abends 8 Uhr 45 Min. ab Leipzig Bayrischer Bahnhof, abends 9 Uhr 45 Min. ab Dresden Hauptbahnhof, und abends 11 Uhr 8 Min. ab Chemnitz Hauptbahnhof. 6. Sonderzüge nach Stuttgart und Friedensburg am 13. Juli abends 9 Uhr 45 Min. ab Leipzig Bayrischer Bahnhof, abends 8 Uhr 10 Min. ab Dresden Hauptbahnhof und abends 10 Uhr 20 Min. ab Chemnitz Hauptbahnhof. Alle näheren Angaben, ferner die Fahrtpreise und die sonstigen Besiedlungsbestimmungen enthalten eine Übersicht, welche bei den Ausflugsstellen und bei den größeren fachlichen Eisenbahnstationen unentbehrlich abgegeben wird. Wird Zuwendung durch die Post gewünscht, so ist der Bestellung eine 5.-Pf.-Marke für Rückporto beizufügen.

Arbeitslosenstatistik.

Das Dresdner Gewerkschaftsrat hat am Freitag den 31. Mai 1912 eine Befragung der Arbeitslosen vorgenommen, an der sich von den 57 dem Gewerkschaftsrat angehörigen Gewerkschaften, der 70 Arbeitsschulen haben, 41 mit 51 Wahlstellen beteiligt. Das Ergebnis ist das folgende:

Gewerkschaft	Wahltag Mitglied.	Davon waren am 31. Mai arbeitslos	In Proz.
Gehaltslose	154	—	—
Handarbeiter	6489	123	1,90
Handbauer	287	25	13,37
Handbauer, Vollcipoll	28	—	—
Hämmnerarbeiter	471	32	6,75
Hönter	248	6	2,42
Hörnerer und Müllnerarbeiter	1869	13	0,70
Kutschbinder	1935	31	1,60
Kutschdrucker	1630	81	4,88
Kutsch- u. Gehrungsdruckerarbeiter	311	11	1,21
Kurennarbeiter	267	3	1,12
Kuharbeiter	4339	8	0,18
Kuharbeiter, Plauenischer Grund	2406	7	0,28
Kleischer	243	3	1,23
Kreisgelehrten	150	24	16,00
Krämer	346	2	0,58
Kostümwechsler	495	15	15,15
Kremser- und Lederarbeiter	1670	6	0,36
Kinderarbeiter	299	1	0,50
Kneiferarbeiter, Zeulen-Zöhren	160	—	—
Kloater	126	6	4,76
Kombinatgehilfen	1047	8	0,76
Kohlearbeiter	5133	239	4,49
Kohlebahn	277	1	0,36
Kontorarbeiter	3112	1820	53,34
Kunsthandwerke	152	5	3,29
Kürschner	170	6	3,53
Kürschnarbeiter	313	—	—
Küchenarbeiter, Zeulen	14	1	6,74
Küchenbrand und Kümmelnder	704	60	8,29
Küster und Kastrier	1556	148	9,51
Kuhmühlen und Käseher	450	5	1,11
Kuhmühlen u. Käseher, El. Grund	182	1	0,55
Kuhmühlenarbeiter	1841	364	1,97
Kutschlauarbeiter	393	—	—
Kutschmänner, El. Grund	141	—	—
Küster und Kastrierarbeiter	56	3	5,59
Kümmelnde	987	10	1,01
Kümmelnder	1685	12	0,71
Kümmelnder, Plauenischer Grund	44	—	—
Kümmelner	381	—	—
Kümmelner	90	7	7,78
Kümmelnde	125	13	10,40
Kübbalbeiter	1732	25	1,47
Kübbalocharbeiter, Zöhlen	440	8	1,82
Kübbalocharbeiter, häuschen	168	—	—
Küppeler	449	29	6,46
Küper	399	73	18,30
Küppertorsteiner	5711	46	0,81
Küppertorsteiner	164	3	1,83
Küpper	1096	—	—
	71758	3341	4,66

Zurunter sind 60 910 männliche Mitglieder mit 1648 (2,70 Proz.) Arbeitslosen und 10 848 weibliche Mitglieder, von denen 1608 (15,60 Proz.) Arbeitslosen waren; Frauen und Kindern sind nicht mitgezählt. Von den Arbeitslosen waren: Kneifer und Kübbalocharbeiter sind nicht mitgezählt.

Gegen den gleichen Monat des Vorjahrs ist die Zahl der Arbeitslosen von 220 auf 4 860, also um 2,48 Proz. gestiegen; die Zahl der männlichen Arbeitslosen hat sich von 1,06 auf 2,70 Proz., also um 3,76 Proz. erhöht, die Zahl der weiblichen Arbeitslosen von 0,70 auf 15,60 Proz. also um 11,95 Proz. gestiegen.

Bermischte Nachrichten. Die Buden zu dem am Sonntag, Montag und Dienstag hier abzuhalgenden zweiten Dresdner Jahrmarkt, sogenannten Johannismarkt, werden bereits wieder auf den dazu bestimmten Straßen und Plätzen der Alt- und Neustadt aufgebaut. — Ein Dresdner Bürger, der seinen Namen vorläufig nicht genannt wissen will, hat sich bereit erklärt, größere oder kleinere Beträge für die geplante Dresdner Universität herzugeben.

Aus der Umgebung. Gittersee-Schänke. Die Genossinnen des 7. Bezirks werden hiermit zu dem morgen abend im Saalhof Gittersee stattfindenden Diskussionsabend eingeladen. Der Genossen Wolf-Döhlen spricht über: Die Frau in der Vergangenheit.

Zollwesen. Morgen Freitag abend 8 Uhr öffentliche Gemeindetausstellung. Tagesordnung: Wahl der Stadtverordneten.

Niederhäslich. Morgen Freitag, 21. Juni, abends 8 Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathauses öffentliche Gemeinderaatsbildung statt.

Unterweissig. Auf dem heutigen Georgstag veranstaltete Dienstag der Hauer Wilhelm Blochwitz aus Oberhäslich schwierig. Der Gedankenswert erhielt außer einem Bein-, Arm- und Schädelbeinbruch auch noch Kopfverletzungen. Es ist dies seit ein paar Wochen der zweite Unglücksfall. Blochwitz wurde mittels Krankenwagen dem Bautechnik-Krankenhaus eingeliefert.

Wiederholung. Im außerordentlichen Sitzung befasste sich der Stadigemeinderat mit der Wahl des neuen Bürgermeisters. Wie wir dem amtlichen Protokoll entnehmen, verlor anfangs der Bürgermeister Röhlingsen durch ein entkommandes Auto, bevor Nummer nicht festgestellt werden konnte. Während der statuten dem übrigens keine Schuld beigelegt war, mit bloßen beschäftigt war, raste ein Auto herein und vorbei, die auf Höhe der Kreuzung einen Hund und jagten hinterher. Gott wäre der Hund bei seinen Beleidigungen, die Pferde zum Eilen bringt, unter den Wagen geraten. Nur dem Umstand, daß die Straße durch das voranfahrende Auto frei von Hindernissen war, ist es gelungen, daß kein Unglück passierte. Die Pferde bogten bei Schenk's Gasthof aus und blieben am Ende des Bahnhofs, wo sie nicht weiter konnten, sieben, ohne Schaden genommen zu haben. Zugleich Warnungstafeln am Eingang unseres Ortes angebracht sind, scheinen die Herren Automobilisten sich bei uns eines besonderen Privilegs für Schnellfahrten zu erfreuen.

Bereitschaften für Freitag.

Volkssammlungen abends 8 Uhr im Volkssaal, Gittersee, Bayreuth, Wilsdruff, Leubnitz, Radebeul, Leipziger Strasse, Hammermühle, Striesen, Goldener Löwe, Postkappel.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Die Arbeitsschulstatistik, die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden gegen Arbeiterorganisationen über, nimmt noch gegenwärtig Bezugnahme auf die Regierung im sächsischen Landesteile ihren angeblichen Fortgang, wie eine Berufungsverhandlung vor der zweiten Strafmaimer deutlich beweist. Angeklagter war der Name Oskar Hempel aus Neustadt, Vorsteher des Freien Turner von Chemnitz und Umgegend. Er sollte für die Nebenverfügung der Ministrantenordnung vom 8. Dezember 1910, Regelung des öffentlichen Verkehrs bezüglich und weiter Übertragung einer gesetzlichen Bestimmung von 1849 (1), Tragen republikanischer Abzeichen bestraft und schließlich gemacht haben. Der Anklage lagen folgende Tatbestände zugrunde. Am 10. Dezember 1911 hielt obengenannter Herr in Gittersee dem Bürgerverein einen Familiensabend, bestehend aus Freunden, Bekannten, Turner und Kindern, sowie der Schule, in Zusammenhang mit dem 50. Jahrestag seiner Gründung materiell unterrichtet worden (III). Da die Mitglieder des Vereins Gittersee und Umgegend auf 8 bis 10 Ortschaften verteilt sind, ließ S. 15 Stück Plakate mit dem Vereinstitel anfertigen und in den Orten, wo Mitglieder wohnen, aufhängen. Außerdem war bei der Tafel der Tafel der Verein jedem Teilnehmer ein Abzeichen beigegeben, das zur Teilnahme des Vereins jedes teilnehmende Mitglied für den Preis von 30 Pf. ein Programm zu entnehmen hatte. Den Preis des Programms hatte S. dem Kassier des Vereins mit der freien Beziehung übergeben, die ebenfalls nur an Mitglieder zu verkaufen war. 50 Stück waren dem Bürgerverein Gittersee überreicht worden. Das Vergnügen fand statt und war von zeitlich 200 Personen befreit, so daß der Saal vollständig gefüllt war. Das letzte Programmnummer wurde ein lebendes Bild gestellt: Die Göttin der Freiheit, umringt von arbeitenden Gruppen. Hierbei soll das junge Mädchen, das Göttin der Freiheit darstellte, bei bengaliischer Beleuchtung eine rote Fahne (schreitend) und eine Laterne mit der Worte „Wacht auf!“ gehalten haben. Außerdem das Programm vorbei war und alle Teilnehmer sehr begeistert hatte, erzielte die Amtsbaumeisterin Kenntnis davon und beauftragte gleichzeitig den Gendarmerie-Berger in Gittersee, Erfundungen einzugehen, ob an diesem Freitag wirklich nur Vereinsmitglieder teilgenommen hätten. S. hatte das Vergnügen, da es ausdrücklich bestätigt, daß sein Verein nicht, nicht angetreten, da man das nicht nicht bei dem Gewerken gelang es auch, im Schweiße seines Angesichts einige einzige Personen aufzutreiben, die von einem Vereinsmitgliede in Gittersee Programm erhalten hatten, ohne Vereinsmitglied zu sein. Dabei erfuhr er auch die Zahl von den roten Fahnen. Ganz wurde nun S. erstaunt gegen S. gestellt wegen Abhaltung einer öffentlichen Tanzpartei ohne behördliche Genehmigung, jetzt gegen einen republikanischen Abzeichen. Bezeugt hat auf den Entnahmen der roten Fahnen im lebenden Bild. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Weissen, wo man elf Zeugen verhört, wurde mit der Urteilsbegründung beweigt, daß S. beziehentlich des ersten Punktes alles nur mögliche getan hat, um den Charakter der Vereinsveranstaltung nicht zu bestimmen

Schöffengericht.

Ein interessantes Beleidigungsspruch wird gegenwärtig vor dem Schöffengericht verhandelt. Es flagen der Großkaufmann Adolf Schwieghofer und der frühere Bergwerksdirektor v. d. Röfe wegen Beleidigung gegen den Kaufmann Eduard Rost — gegenwärtiger Direktor der Rudolfshütter Erzbergwerksgesellschaft in Budweis im Böhmen — den früheren Reichstagsabgeordneten Richter a. D. Ahlwardt und den Ingenieur Rudolf Müller. Die Beleidigungen sollen in zwei von Rost verschickten Proschriften enthalten sein, die gegen die Bergbaulager geschrieben waren. Die Prozessuren müssen ziemlich schwierige Vorwürfe gegen die Privatläger enthalten, denn Rost hatte als Direktor der Gewerkschaft gegen die beiden Strafanzeigen in Budweis erthalten, sie aber im Interesse der Gewerkschaft zurückgezogen und beantragt, dass Verfahren einzustellen. Dies ist auch geschehen. Unter den Beklagten ist nun wieder — nachdem sie früher gemeinsam vorgingen — eine Scheidung eingetreten. Ahlwardt und Müller haben Abhilfe geleistet und sich auf die Seite des Bergbaulagers geschlagen. Es wird ihnen aber nichts nützen, denn das Verfahren muss auch gegen sie durchgeführt werden, weil Rost jeden Vergleich ablehnt und verlangt, dass vor aller Deutscherkeit die Sache verhandelt und gelöst werde. In der Verhandlung war nur den Angeklagten nur Rost und Ahlwardt erschienen — Müller gilt als unauffindbar, befindet sich aber im Aufenthaltsraum. Man gab sich die deutbar größte Mühe, Rost zu einem Gespräch zu bewegen, und Alwardt sprach mit mehr Eifer als Geschäft den reuigen Elster, meinte er geradezu verschwenderisch mit öffentlichen Versicherungen für die Bergbaulager umging. Rost war aber unbeschämmt und erklärte: „Meine Ehrenversicherungen sind nicht so billig wie die des Herren Ahlwardt.“ Überdies erhob er gegen Schwieghofer Widerklage, weil dieser ihm nachgefragt hat, er habe 80.000 M. unterschlagen. Die Beleidigung wurde gefändig gemacht von Schwieghofer bereits am 17. Februar 1911 erhoben und Rost hat damals schon in Halle Strafantrag gegen ihn wegen Beleidigung gestellt. Schwieghofer hat aber gegen den angeklagten Unterklagten noch heute keine Anzeige erstattet. Da sich eine umfangreiche Beweisaufnahme notwendig macht, mußte die Sache verlegt werden.

Einige Kinnstellenende Druckschriften haben sich in dem getragenen Kinnbericht eingeschlichen. Die Ueberschrift soll nicht „Wissenschaft und Klasse“ kampf“, sondern „Wissenschaft und Klasse“ heißen. Auf der aktien Seite soll es statt „direkt“ — „indirekt“ heißen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Verhandlungen des Zentralratsgerichts für das Baugewerbe haben dieses Mal fünf Tage in Anspruch. Von den 12 Verhandlungen, gegenwärtig sind nur 92 ihre Erledigung. Es ist bereit an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß in einer Anzahl von Ortsverbänden die Unternehmer wiederholt den Verlust unternehmen, mit ihrer Arbeitern durch besondere Vereinbarungen bestimmt, durch den Zeitung festgesetzte Vertragbedingungen abzuändern, wobei andere betrieben durch gewisse Manipulationen den Vertrag zu umgehen, es sich auf diese Weise vor Erfüllung der Vertragbedingungen zu legen. Das Rentenrichtergericht hat durch eine gründliche Entscheidung die Abdinglichkeit des Vertrages für ungültig erklärt.

Die Bedeutung ist eine Entscheidung, wonach die Inanspruchnahme der ordentlichen Gerichte gegen die Entscheidungen des Rentenrichtergerichts dem Tarifvertrag widerpricht und daher ungültig ist.

Die nächste Sitzung wurde für den 9. Juli vereinbart.

Neunter ordentlicher Genossenschaftstag.

K. Berlin, 19. Juni.

Dritter Verhandlungstag.
Zu Beginn der heutigen Sitzung referierte Dr. Aug. Müller.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kleinhandels.

Er kommt einleitend, es möge vielleicht seltsam klingen, daß der Kleinhandelsgesetz sich mit dieser Frage beschäftigt. Doch einmal über den Detailhandel und die Konsumvereine die gleichen volkswirtschaftlichen Funktionen zu erfüllen, zum anderen würden sich die Konsum- als Konkurrenten sehr häufig mit Konsumvereinsfragen beschäftigen. Es wäre daher angebracht, daß sich die Konsumvereine noch einmal den Detailhandel objektiv betrachten. Das vorliegende soziale Material über den Kleinhandel ist sehr mangelschrift. Die Frage, ob der Handel produktiv oder unproduktiv ist, kommt nicht in Betracht, entscheidend ist hier, daß der Handel volkswirtschaftlich notwendig und nötig ist. Die Handelsaktivität ist eine rein vermittelnde. Je geringer nun die Zahl der im Handel beschäftigten Personen ist, desto kostspieliger muß dies für die Allgemeinheit sein, denn der Handel bedeutet eine Belastung der Volkswirtschaft. Seit 1892 hat sich die Zahl der Handelsbetriebe um 78,4 Prozent vermehrt. Auf den Betrieb von sechs Familien (30 Personen) kommt ein so großer Aufwand, daß ein Händler davon erstickt kann. Es ist ein unschöner Zustand, wenn sieben Familien so viel mehr für die Waren bezahlen müssen, daß sich ein Händler davon erstickt kann. Der Handel muss aber so organisiert sein, daß er ökonomisch am rationellsten ist, das bedeutet die Notwendigkeit einer Verminderung der Zahl der Händler. Seit 1896 steigen die Preise der meisten Produkte kontinuierlich, wir leben in einer Welt der Teuerung aller Lebensmittel. Diese ungünstige Preisentwicklung ist eines der bedeutsamsten Symptome unserer volkswirtschaftlichen und politischen Entwicklung. Die Teuerung muss endgültig geweckt werden. Das könnte restlos dadurch geschehen, daß man die Einnahmen der Konsumvereine erhöht. (Schluss des Minimalkloßens.) Dies geschieht aber nicht. In den letzten Jahren ist das Einkommen der unteren Klassen nicht in dem Maße gestiegen, wie sich die Preise der Waren erhöht haben. Der Verlust kann ferner entgegengewirkt werden durch die Erhöhung des Reallohns: eine soziale Verbesserung des vorhandenen Einkommens zu ermöglichen. Diese Aufgaben suchen die Konsumvereine zu erfüllen, während der Kleinhandel keinen Einfluss auf die Verbesserung der Leistung hat. Der Warenaustausch muss so ausgeweitet werden, daß die Kosten hierfür so gering wie möglich sind. Der Kleinbetrieb im Detail trägt aber nicht zur Preiserhöhung, sondern zur Preisverhöhung bei. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt ist daher zu begrüßen, wenn die Warentermittlung von Großbetrieben im Kleinhandel übernommen wird. Hier unterscheiden wir aber Typen: 1. das Warenhaus, 2. kapitalistische Spezialgeschäfte, 3. großkapitalistische Filialgeschäfte und 4. Konsumvereine. Diese Betriebstypen sind leistungsfähiger wie die kleinen Detailgeschäfte, wenn sie wollen, auch auf soziale Gesichtspunkte Rücksicht nehmen. Die drei ersten Typen sind kapitalistische Unternehmen, während der Konsumverein von sozialen Zielen geleitet wird. Hier liegen sich kapitalistische und sozialistische Betriebsformen aufeinander. Die Schlüsse ist, ob der Konsumverein sein Prinzip gegen den Kapitalismus durchsetzen kann. Der Glaube an die Zukunft der Konsumvereine hängt von der Weltanschauung des einzelnen ab. Eine gerechte Gestaltung der Güterverteilung wird sich durchsetzen. Ich glaube an die Konsumvereine, und die mit mir daran arbeiten werden durch die Entwicklung nicht enttäuscht werden. (Zehnter Berfall.)

Das Referat schloss sich eine kurze zustimmende Debatté. Prof. Staabinger-Darmstadt unterstrich nochmals die Tatsache, daß das Entwickeln der Konsumvereine der Handel nicht zunimmt, sondern noch vermehrt hat. Wenn die Kleinhandels auf den Konsumvereinen schlüpfen, dann handeln sie genau so leicht und billiglich wie die Juweliere bei der Einführung der Eisenbahnen. Der Kleinhandel werde nicht verschwinden, ihm verbleibe die Spezialisierung der Warenteilung.

Den Bericht der Fortbildungskommission unter-

besonders Bezugnahme auf die genossenschaftlichen Untersuchungskommission gab hierauf Ruppediti. Erwurt. Die Bildungs-

1. Versammlungen der Verwaltungsräte der Konsumvereine bei Einlauftagen und behandlung geeigneter Themen durch Referenten, die von der Kommission zur Verfügung gestellt werden.
2. Abhaltung von besonderen Bezirkstagsversammlungen.
3. Periodische Fortbildungskurse für Vorstandsräte in Hamburg.
4. Als letztes und höchstes, allerdings in später Zukunft erreichbares Ziel die Beschaffung einer konsumgenossenschaftlichen Hochschule.

Ruppediti betonte, daß der genossenschaftliche Fortbildungskurs von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Konsumvereine sei. Die Tätigkeit der Kommission habe überall nur feindselige Zustimmung gefunden, und zwar ihren Angestellten feindliche Meinungsverschiedenheit. Reuter verteidigte sich einleitend über die Unterrichtsstücke, deren bisher feindselige Taten bestanden werden müßten. Von den 183 Stunden, die der Lehrplan umfaßt, fanden allein 64 Stunden auf die Buchführung und 33 Stunden auf das Genossenschaftsrecht. Insgesamt sind 117 Stunden den praktischen Nachwuchs gewidmet. An die Kommission werden immer große Anforderungen gestellt. Durch die Anstellung eines Beamten und durch die Errichtung eines Bezirkstagsrates sei das Tätigkeitsgebiet des Bildungskomitees wesentlich erweitert worden. Hand in Hand damit gehe aber auch eine Verminderung der Ausgaben. Es sei daher wünschenswert, daß die Vereine dem Bildungsfonds größeres Mittel zuwenden. (Vorfall.)

Aufmann-Hamburg erstattete dann den Bericht über die Unterstützungsmaßnahmen des Centralverbandes deutscher Konsumvereine, die eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen hätte. Der Mitgliederzettel beträgt 1009, die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1911 auf 5633. Durch die Konsumvereinserweiterung machte sich eine Statusänderung nötig. Die Fazit soll aber in ihrer jetzigen Form als Aufschlußreiche bezeichnet bleiben.

Über die Tätigkeit des Tarifamtes berichtete Rieger-Hamburg. Er erklärte, daß das Zusammenwirken der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Vertreter im Tarifamt das deutbar beste sei. Der Vertragsarbeiter bezeichnete die Entwicklungen des Tarifamtes. Diese betreffen: Erhöhung der Entschädigungen, die Zahlung von Gehaltsförderungen an Fischerei bei Überlandposten, die Notwendigkeit der schriftlichen Festlegung von Sonderabmilderungen zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften, Beteiligung von Parteien vor dem Tarifamt, Zahlung der Differenz zwischen Lohn und Branschengeld bei Erkrankungen, die längst drei Wochen dauern, und Zahlung von Gehaltsförderungen bei Halbtagsarbeiten. Von 214 Genossenschaften, die Bäder zu einem betrieben, haben 170 den Tarif anerkannt, die insgesamt 2130 Bäder beschäftigen. Nicht tarifiert sind 44 Vereine mit 32 Bädern. Von 180 Verbandsvereinen, die Transportarbeiter beschäftigen, haben 161 mit 2500 Arbeitern den Tarif anerkannt. Begrenzt durch Vorzüglichkeit ist die Zahl der tarifinternen Vereine zurückgegangen. Das Tarifamt bedauert aber, daß immer noch einige Konsumvereine nicht weglassen, die Tarife anzunehmen.

Der Vertragsarbeiter begründete zum Schluß seiner Ausführungen noch folgende Resolution, mit der ein einheitlicher Eidet geprägt wurde, daß sämtliche Tarife sich zu einem Reichstags ausscheiden:

Der neuartige ordentliche Genossenschaftstag des Centralverbandes deutscher Konsumvereine vom 17. bis 19. Juni 1912 in Berlin, erfüllt sich im Prinzip damit einleitend, daß die von den einzelnen Konsumgenossenschaften, konsumgenossenschaftlichen Vereinigungen, Gruppen solcher Genossenschaften und genossenschaftlichen Vereinigungen oder Rechtsverbänden des Centralverbandes deutscher Konsumvereine mit anderen Gewerkschaften als die der Bäder, Transportarbeiter, Lagerarbeiter und Handlungsgehilfen abgeschlossenen Tarifverträge den Rechtsgrundlage des Tarifamtes des Centralverbandes deutscher Konsumvereine unterstellt werden.

Herausstellung der Unterstellung ist die Einführung des Tarifvertrags an das Tarifamt und die vorbehaltlose Anerkennung seitens der Kontrahenten, daß sie die aus der Auslegung und Anwendung des eingereichten Tarifvertrags entstehenden Streitigkeiten der Entscheidung des Tarifamtes des Centralverbandes deutscher Konsumvereine unterstehen und sich den Entscheidungen des Tarifamtes folgen lassen.

Den Gewerkschaftsbürohänden ist es überlassen, Vorschläge für die Vertretung der neu hinzutretenden Gewerkschaften in das Tarifamt des Centralverbandes deutscher Konsumvereine zu machen.

Die genossenschaftlichen Mitglieder des Tarifamtes werden beauftragt, diese Vorschläge zu prüfen und eine entsprechende Rendierung der Grundlage für die Tätigkeit des Tarifamtes zu vereinbaren.

Diese Vereinbarung unterliegt auf genossenschaftlicher Seite der Zustimmung des Vorstandes und des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Konsumvereine, die auch eine erprobte Organisation gewünscht für die Beisetzung des Tarifamtes bis zum nächsten ordentlichen Genossenschaftstag vorzunehmen haben.

An den Bericht schloß sich eine Debatte, in der Störmer-Berlin wünschte, daß, wenn die Genossenschaften Arbeitskräfte benötigen, sie zunächst ihre Mitglieder berücksichtigen.

Dreher-Berlin (Mitglied des Tarifamtes) betonte hingegen darüber, daß an der Vermittlung der Arbeitskräfte durch die Organisationen festgehalten werden müsse. Die Anregung Störmers bediente eine Ausschaltung der Gewerkschaften, gegen die man sich wenden müsse.

Döhnel-Leipzig (Lederhalter) und Weißler-Hamburg (Völker) unterstützten diese Ausführungen.

Rieger-Nürnberg wünscht, daß auch die Handlungsgeschäfte und Lagerhalter einen Reichstagsausschuß mit dem Centralverband abschließen.

Die vorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen. Als Abstifter des Tarifamtes wurden gewählt: Rieger, v. Elm, Boettcher- und Storch-Hamburg.

Den Bericht des Ausschusses schätzte v. Elm-Hamburg. Er beantragte, dem Vorstand Entlastung zu ertheilen und Genehmigung der Tarifabschreitung. Der Großschiedhoftag stimmt diesem zu.

Das anschließende Vorstandssitzungssitzung Barth-München wurde einstimmig wieder gewählt. Übrige die ausscheidenden Ausstellungsmäßigen u. Elm-Hamburg, Boettcher-Storch-Hamburg und Boettcher-Völkner.

Die Vorstandsmann und Sekretär der Beiträge zu den Rollen des Vorstands werden ernannt. Damit werden die Arbeiten des Genossenschaftstages beendet. Der nächsthöchste Genossenschaftstag findet vorzugsweise in Dresden statt.

Herr Gastwirt Josef Johann Walter.

Tiefbetrübt gegebt dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenmarktstädt., den 19. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zum 19. Juni erschien nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unter guter, treuer Vater, der Tiefbauarbeiter

Karl Adolf Hanke.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Halle des Anton-Krieges, Köthen, aus statt.

Für die liebvolle Beisetzung, den herrlichen Blumenstrauß und die ehrbare Begleitung bei dem Heimgang meines unvergänglichen Mannes, unseres Vaters, Herrn **Wilhelm Möws**, sagen wir allen unten verzeichneten Dank. Besonderer Dank seinen Arbeitskollegen und den Freunden der Kirsch-Gebälder Familie sowie dem Herrn Pastor Edmendorf für die trestreichen Worte am Grabe.

Dresden, den 20. Juni 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rüdigescherl vom Grabe meiner lieben unvergänglichen Mutter, Mutter, Sohn- und Großmutter **Mina Agnes Beier** sagen wir allen für die vielen Beweise inniger Anteilnahme unsern verzeichneten Dank. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Dresden-Pleissen, Torgauer Straße 41, 1.

Zurüdgescrlt vom Grabe unserer lieben unvergänglichen Mutter, Mutter, Sohn- und Großmutter **Amalie Auguste verw. Wild**, bringt es uns, allen den herzlichsten Dank auszusprechen. Nielen Dank ihren Direktoren und Mitarbeiterinnen der Sigmundshofabrik Delia für die schönen Blumenpenden.

Darüber, liebe Mutter, rufen wir ein Ruhe sanft! Haben Dank!

In Deine stills. Gratz nach.

Gittersee, den 19. Juni 1912.

Die tieftrauernde Familie J. Eulitz.

Sprech Apparate

mit und ohne Trichter.

Club-Bundharmonika 60 Pf.

Reparaturen billigst. Erfolgreiche

Größe Auswahl in Schallplatten.

Div. Arbeitslieder.

Sonntag von 11—9 Uhr geöffnet.

E. Rebentisch, Tannenstr. 16.

für die wohlruhende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben unvergänglichen Mutter, Mutter, Sohn- und Großmutter **Ernest Julius Eulitz** sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Gittersee, d. 19. Juni 1912.

Die tieftrauernde Familie J. Eulitz.

Konsumverein für Pieschen u. Umg.

Unseren Mitgliedern zur ges. Kenntnis, daß das

Schnittwarengeschäft in Pieschen, Österbergstrasse

und das

Schuhwarengeschäft, Bürgerstrasse

am Jahrmarkts-Sonntag den 23. Juni von mittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr

geöffnet sind.

In besondere empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Herren- und Knaben-garderobe, Kleiderstoffen und Schuhwaren, und bitten die Mitglieder, ihren Bedarf nur im eigenen Geschäft zu decken.

Social. Verein für den 4. Wahlkreis
Bezirke

Dresden-Neustadt

Sonnabend den 22. Juni 1912

Gr. Sommernachtsball

im Ballhaus, Bautzner Straße.

Anfang 8 Uhr. Karten 10 Pf. Ende 2 Uhr.
Karten welche man bei den Bezirkstafelknechen vorher erhalten kann. — Zahlreichen Besuch erwartet
Das Vergnügungskomitee.



billige Straußfedern-Tage!

2500 Dose, gut rote Straußfedern, bunfarbig mit schönen Barteln, Stiel 40 cm lang, 1 Pf., 10 Stück nur 9 Pf., ca. 15 cm lang nur 5 Pf., 3 Stück nur 5 Pf., aufgedröhnt schöne Federn, ca. 50 cm lang, ca. 15 cm breit 6.—, 20 cm 10.—, 25 cm breit 20.—, 30 cm breit 30.—. Pleurensen von 8.— an. Reizende Hutranken und Blumen sind ausdrücklich und voll gebunden 15.—, 25.—, 35.— Pf. u. m. Riechpfeifen prächtliche Hutblumen, als Rosen, Orchideen, Lurzel, Azaleen, Gänseblümchen, Starfarn, Margeriten, Hornblumen, Wollblumen, Winterblumen, Vergissmeinnicht, Weiden usw. usw. Dusend Blumen von 10 Pf. an.

Manufaktur klassischer Blumen. :: Straußfedernhaus,
Hermann Hesse, Scheffelstraße 10/12.



Mit eigener Marinieranstalt täglich frisch:

Neue feinste Kronsardinen 150 Pf.

sarte, fette Fische, die elegante, bunte Vorräthe mit 120 Stück.

Neue Rollheringe 180 Pf.

bei 5 Dosen à 165 Pf., 10 Dosen à 155 Pf., 25 Dosen à 150 Pf.

Neue Ostsee-Bratheringe

bei 1/2 Dose (etwa 16 Pf.) mit etwa 40 Stück
bei 1/2 Dose à 230 Pf., 1/2 Dose à 120 Pf., 1/2 Dose à 65 Pf.
bei 1/2 Dose à 235 Pf., 1/2 Dose à 125 Pf., 1/2 Dose à 70 Pf.
bei 1/2 Dose à 245 Pf., 1/2 Dose à 130 Pf., 1/2 Dose à 75 Pf.
bei 1/2 Dose à 265 Pf., 1/2 Dose à 135 Pf., 1/2 Dose à 80 Pf.

Riesen-Bratheringe

bei 1/2 Dose (etwa 16 Pf.) mit etwa 30 Stück
bei 1/2 Dose à 210 Pf., 1/2 Dose à 220 Pf.
bei 1/2 Dose à 230 Pf., 1/2 Dose à 240 Pf.

Grosse Beilachige

Neue saure Gurken, Stück 12—15 Pf.

Neue sog. Neue

Vollheringe Juni - Matjes

10 Pf. 55 Pf. 100 Pf. 525 Pf. Stück von 10 Pf. an.

Frische Seefische

Pfund 13, 14, 15, 16—18 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Sattler und Tapezierer

Lassen bei mir Sofabezüge in Qualität, Diacette, Leinen usw.

zu Engros-Preisen!

Kupfermann, Dresden-A., Pilznitzer Str. 14, I.

Ehrenerklärung.

Weine am 8. Juni im Restaurant Bernhard gegen Herrn Höpfl geäußerte Preisgestaltung nehmen ich sehr mit als unzweckig zurück.

Herrmann Anders, Dresden, 15.

Echte, jetzt mehrere

fürthige Ziegeldecken.

Herrn Hoffmann, Ziegeldecker.

Blaustein, Berggartenstr. 11.

Telefon 11.703.

Werkmeister
für eine Laternenfabrik in Oesterreich
gesucht.

Perfekte muß in der Manipulation tüchtig sein, nach Zeichnungen arbeiten können. Offerten mit Gehaltsanträgen sowie Angaben, wo bisher in Stellung, unter W. A. 7092 an Edelf. Haase, Dresden.

billige 4 Jahrmarktstage

Freitag den 21., Sonnabend den 22.,
Montag den 24. und Dienstag den 25. Juni.

Extrafeine Tafelbutter, das Beste was es gibt	1 Pfund 132 Pf.
Feinste Tafelbutter	1 Pfund 124 und 120 Pf.
Dicker fetter Speck	1 Pfund 82 Pf.
Sehr delikates Rauchfleisch	1 Pfund 80 Pf.
Feine Zervelat- und Salamiwurst	1 Pfund 135 Pf.
Allerfeinste harte Braunschweiger Rotwurst, sehr mager u. gut gewürzt	1 Pfund 75 Pf.
Sehr delikate Leber- und Mettwurst	1 Pfund 95 Pf.
Feinster Emmenthaler Käse	1 Pfund 120 und 105 Pf.
Feinster Schweizerkäse	1 Pfund 115 = 100 Pf.
Limburger Käse	1 Pfund 100 Pf.
Feinster echter Altenburger Ziegenkäse	1 Pfund 98 Pf.
Echt westfälischer Pumpernickel	1 Pfund 48 Pf.
Weizenmehl (Sternmarke), Originalbeutel	1 Pfund 45 Pf.
Gemahlener Zucker	1 Stiel 48 Pf.
Feinste Makaroni	1 Pfund 30 Pf.
Großkörniger Tafel-Reis	1 Pfund 18 Pf.
Gutkochende weisse Bohnen	1 Pfund 17 Pf.
Gutkochende grosse Linsen	1 Pfund 20 Pf.
Gutkochende gelbe Viktoria-Erbsen	1 Pfund 19 Pf.
Gutkochende grüne Erbsen	1 Pfund 20 Pf.
Gutkochende geschälte halbe Erbsen	1 Pfund 18 Pf.
Hochfeines Mischobst	1 Pfund 22 Pf.
Feinste neue Ringäpfel	1 Pfund 28 Pf.
Feinste getrocknete Pfirsiche	1 Pfund 36 bis 50 Pf.
Garantiert reiner Blüten-Honig, 1 Glas, Inhalt 1 Pfund	1 Glas, Inhalt 1 Pfund 105 Pf.
Honig-Ersatz	1 Pfund 120 Pf.
Heidekind	1 Pfund 28 Pf.
Melange-Marmelade	1 Pfund 32 Pf.
Gemischte Marmelade, ausgewogen	1 Pfund 68 Pf.
Preiselbeeren mit 50% Raffinade eingekocht	1 Pfund 160 Pf.
Gerösteter Kaffee	1 Pfund 120 Pf.
Echter Malzkaffee	1 Pfund 37 Pf.
feiner Kakao, garantiert rein	1 Pfund 120 Pf.
Garantiert reine Block-Schokolade	1 Pfund 25 Pf.
Krügers Pflanzenfett	1 Pfund 65 Pf.
100% Fettgehalt, reines Naturprodukt	1 Pfund 68 Pf.
Schweineschmalz, garantiert rein	1 Pfund 70 Pf.
Grosse frische Eier	1 Ei 51/2 Pf., 1 Kandel 80 Pf.
Steinpilze im eigenen Saft nach bayrischer Art	1 Dose = 2 Pfund 120 Pf.
Als wöchentlichen Ertrag für Wolferei-Butter empfiehlt sich meine	Eßbutter-Ersatz erstklassige Tafel-Margarine
	„Pfirsich“
	pro Pfund 100 Pfennig mit Zugabe.
■ „Pfirsich“ wurde auf der Internat. Hygiene-Kunstausstellung in Dresden mit der Goldenen Medaille prämiert. ■	
F. E. Krüger	
Webergasse 18	
Fernsprecher Nr. 1912.	Fernsprecher Nr. 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.	
Gutschein.	Gutschein.
Bei Vinkauf von 1 Pfund meines vorsprünglichen Eßbutter-Ersatz-Tafel-Margarine	Bei Vinkauf von 2 Pfund meines vorsprünglichen Eßbutter-Ersatz-Tafel-Margarine
„Pfirsich“ gewährt geg. diesen Gutschein 1 Pfund	„Pfirsich“ gewährt geg. diesen Gutschein 1 Pfund kommt keine
ffinen Zucker-Honig über 1 Pfund	Blockschokolade über 1 Dose = 2 Pfund
Hülsenfrüchte oder 1 Maron = 1/2 Pfund	Apfelmus über 1 Dose keine
ff. Pralinen über 6 Pakete Puddingpulver als Beigabe.	Bratheringe als Beigabe.
Gültig bis 26. Juni 1912.	Gültig bis 26. Juni 1912.
Gutschein.	Gutschein.
Bei Vinkauf von 2 Pfund meines vorsprünglichen Eßbutter-Ersatz-Tafel-Margarine	Bei Vinkauf von 2 Pfund „Pfirsich“ gewährt geg. diesen Gutschein 5 Pfennig
„Pfirsich“ gewährt geg. diesen Gutschein 5 Pfennig	Weizenmehl (Sternmarke) über eine 2-kg.-Sack
Zuckerhonig über 1/2 Pfund geschenkt	Zuckerhonig über 1/2 Pfund geschenkt
Kaffee als Beigabe.	Kaffee als Beigabe.
Gültig bis 26. Juni 1912.	Gültig bis 26. Juni 1912.

11. Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

K. v. Stuttgart, 18. Juni.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Diskussion über die Vorstandsbereiche wird heute weitergeführt. Kötter und Bürg-Kreisleib beharrten die in Kreisfeld stattgefundenen Lohnbewegungen. Reuter schaltete den Vergang einer Bewegung der Arbeiter im Kreisfeld und beweist kritisch das Verhalten der Gewerkschaften. Auch sei im Textilarbeiter durchaus nicht richtig über die Bewegung berichtet worden. Kötter vertretet den Standpunkt, daß der Zentralvorstand bei der Kreisfelder Gewerkschaftsbewegung tatsächlich nicht richtig handelte. Neben anderem sei es ein Fehler gewesen, daß der Vorstand die verantwortige Streikunterstützung nachdrücklich auf Betreiben des Geschäftsführers wieder beschwerte. Ein weiterer meintet es, daß auf der linksdörflichen Gewerkschaftsversammlung durch zwei Mitglieder vertreten war, einer hätte auch genügt. Auch wünscht er, daß im Nachtrag, das am nächsten Tag stattfindet, die Vierarbeitswoche gehalten werden.

Stadt Berlin: In den allen Tagen des Reichstagsberichtes im großen und ganzen pfieren sehr oft, vor allem hält er die Brandenburger Versammlungen für eine durchaus empfehlenswerte Einrichtung, doch nicht nur auf diesen, sondern bei jeder passenden Gelegenheit sollten Gründen und Anfragen beprochen werden.

Panzer-Denkmal: Hält die Arbeit im Vorstandsbereich über die Erfolge der Lohnbewegungen für ganz nett, aber bedenke man die Summe auf das einzelne Angestellte, dann kommt mir wenig heraus ausreichend der neuen Betätigung. Die Gewerkschaften, mehr herauszuholen, seien zwar nicht zu verfechten, aber trotzdem blieben selne- wegs die Erfolge befriedigend. Weiter wünscht Redner, daß der Vorstand manchmal etwas weniger hämmerig und vorsichtig bei Lohnbewegungen zu Werke gehen möge. Redner plädiert für Annahme eines Antrages, der die Einsetzung eines Aktionsausschusses befehlt.

Marche Hoppe - Berlin: Weist darauf hin, daß für die Aufklärung der Arbeiterinnen außerordentlich viel getan ist. Es ist gelungen 1421 Kolleginnen herauszuziehen, die sich praktisch an der Angestelltentätigkeit innerhalb der Firma beteiligen. Es wäre sehr erstaunlich, daß die Betätigung der Arbeiterinnen auch in einer stärkeren Präzession zum Verbandsitag zum Abschluß käme, daß Selbst-

bewußtsein der Arbeitnehmer müsse wachsen, damit sie sich in jeder Hinsicht als vollberechtigte Mitglieder bewegen.

Die Ausführungen einer ganzen Anzahl weiterer Redner beweisen, daß im Rahmen der gegebenen Berichte in unausführlichen Bahnen. — Heimliche Erregung versuchten die Ausführungen des Geschäftsführers Kötter; er führt zunächst aus, daß dem Kreisfeld in Sache des Vorstand durchaus richtig handelt; denn abgesehen davon, daß die Kontinuitätsklausur schlechte waren, war auch durchaus kein Objekt zur Annahme einer solch großen Kampfes vorhanden.

Redner äußert sich dann zu Redaktionsangelegenheiten. Das Sachblatt müsse vor allem eine Stütze der freien Meinungsäußerung über dem Verband befindenden Fragen sein, frei sowohl den Mitgliedern wie dem Vorstand gegenüber. Die Redaktion sei aber auf dem besten Wege, vollständig unter die Diskussion des Vorstandes zu kommen.

Die dann folgenden Ausführungen, die Kötter zum Belege dieser Behauptung macht, rufen unter den Delegierten heimliche Erregung hervor. Die Redaktion müsse die Freiheit haben, in Fragen der Tatsit nicht nur die Meinung des Vorstandes, sondern auch ihrer eigenen zu vertreten. Ebenfalls sei das vom Vorstand geführte Verfahren zu kritisieren, den Verbandsangehörigen die Ausübung parlamentarischer Mandate zu verbieten.

Weiter fehlt es ungünstig, die Redaktion in der notwendigen Bezeichnung politischer Themenfragen, und zwar in sozialdemokratischem Sinne, irgendwie zu behindern.

Redner sei nicht für eine Politik in Hilfschulen, sondern lieber für eine in Regelschulen. — Häufig, der sich gegen Kräfte wandte, daß im Vorstand die Wirtschaft herrsche, die freie Meinungsäußerung der Redaktion zu bestimmen. Aber es dürfe auch nicht bei Zukunft eintreten, daß der Vorstand unter die Diskussion der Redaktion kommt.

Der Vorstand unterliegt in Fragen der Tatsit bestimmtem Gesetzen, denen er nicht entgehen kann, und die Verantwortung des Vorstandes liegt mit der Sicht des Verbandes. Zur rein sozialistischen Behandlung politischer Fragen sei vor allem die Parteipresse da, und man verfehle ja nicht, die Mitglieder bei jeder passenden Gelegenheit auf das Abkommen der Parteipresse aufmerksam zu machen. Der Textilarbeiter sei das Organ des Verbandes, er hat also den gewerkschaftlichen Charakter in dem Vorbergründ zu haben. Nunmehr sei wohl, daß die Redaktion eine ganz besondere Stellung einnehme, dann könnte das zum größten Unglück für den Verband ausfallen. Es gebe also nicht anders, als daß Redaktion und Vorstand möglichst berücksichtigen müssen, in Fragen der Tatsit und Bestrebungen des Verbandes im Einverständnis zu handeln; dies sei bisher auch meistens geschehen.

Es wurde dann innerhalb der Diskussion über den Antrag zur Schaffung eines Aktionsausschusses entschieden, indem die Generalversammlung beschloß, den Antrag zurückzuhalten, da aber bis zur nächsten Generalversammlung erfolglos zu diskutieren, damit diese sich dann weiter damit beschäftige.

Dann wurde die Diskussion weitergeführt, es sprechen nach Bäuerle Dresel und Kötter, ferner Thomoden, Biermann, Mengel-Rotweiss und Unger. Der Nachmittag wird einem gemeinsamen Ausflug gewidmet.

Der Schluss der Sitzung gab Mössel-Berlin im Namen aller Vorstandsmitglieder eine Erklärung ab, worin sie sich ihrer Sicht, aber ferner, die Ausführungen Kötters wiederten.

Parteiangelegenheiten.

Im eigenen Heim.

Unter Parteiorgan in Brandenburg a. H. ist jetzt in ein eigenes Geschäftshaus, das die Genossen im Herzen der Stadt mit einer Kostenmauer von einer Betriebsmauer trennen ließen, verlegt worden. Gleichzeitig wurden die Druckerei erweitert und die maschinellen Errichtungen verbessert. — Die "Brandenburger Zeitung" erscheint nun als Parteiorgan im 22. Jahrgang. Die Zeitung gehört zu den wenigen Parteiblättern, denen es gelang, stets ohne Aufschub aus der Fackel auszuformen. Da auch die zum Bau notwendigen Gelder ausschließlich aus dem Unternehmen sowie von der Brandenburger Organisation stammen, und so die Hypothekenfrage gut gelöst ist, können die Brandenburger Arbeiter mit beruhigtem Stolz auf die Entwicklung ihres Organs als Mahrer ihrer Interessen klären und den Eingang des Blattes in das neue Heim mit Freuden begrüßen.

Von der Parteipresse.

Zum Redakteur der Göppinger Volkszeitung wurde auf der am letzten Sonntag stattgefundenen Kreisversammlung einstimmig der Name Möller, der seit dem Rücktritt Thalheimers bestreitungsweise die Redaktion führt, gewählt.

Im eigenen Dr. Oetker's Backpulver Interesse Dr. Oetker's Puddingpulver Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

sobald man stets darauf, dass man das erhält,
was man haben will! Es gibt viele Nach-
schauungen in kleinen Packungen von

Diese Nachnahmungen weise man aber
zurück und fordere ausdrücklich die
echten Fabrikate mit dem Namen

"Dr. Oetker's"

Ueberall zu haben!

Preischen 10 Pf.

50 Pf. 50 Pf.

Restaur. Micktener Baubörse.

Ridder, Homiliusstraße 1. Ecke Trautner Straße.
empf. keine früheren fremden. Sofortlöhne. 80. Peri. jess. Getreidemühle.
Asphalt-Kegelbahn. Später mit Gedächtnis in leichterer Hülle. 1. vorm. Küste.

Kleine Bibliothek.

- Fr. 1. Sturm. Adol. Die Tarifverträge und die deutschen Arbeiter.
- Fr. 2. Obermann, A. Das Proletariat und die russische Revolution.
- Fr. 3. Aussta. Adol. Die Klassengegenseite in der französischen Revolution.
- Fr. 4. Gorler, H. Der historische Materialismus.
- Fr. 5. Dunder, Adol. Die Kinderarbeit und ihre Bekämpfung.
- Fr. 6. Dunder, Dr. Herm. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe.
- Fr. 7. Plechner, G. Die Grundprobleme des Marxismus.
- Fr. 8. Engels, Friedr. Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie.
- Fr. 9. Kluge, Felix. Ist die Welt bewohnt?
- Fr. 10. Reich, Dr. Adolf. Die Bakterien.
- Fr. 11. Wolft, Rich. Der industrielle Großbetrieb.
- Fr. 12. Rossmüller, R. Parlamentaridmus und Demokratie.
- Fr. 13. Krause, Dr. L. Die bürgerlichen Parteien des Deutschen Reichstages.
- Fr. 14. Linke, Felix. Kann die Erde untergeben?
- Fr. 15. Rommel, W. Wie Berg und Tal entstehen.
- Fr. 16. Deutscher, J. Und alten Tagen.
- Fr. 17. Wolft, Rich. Das großindustrielle Beamtenamt.
- Fr. 18. Lewin Dorf, H. Die Technik in der Urzeit.
- Fr. 19. Dr. Ad. Neig. Chemie im Alltag.
- Fr. 20. Dr. A. Lipshay. Die Arbeit der Muskeln.
- Jedes Bändchen kostet 50 Pf., gebunden 1 M.
- Ja bezahlen durch die Volksbuchhandlung, Dr. Zwingerstr.

3ter Waggon Fahrräder

eingetroffen, aus besten undlofen Stoßrohren, mit Innenausbildung, tolle Marke, reelle Garantie. Torpedo-Straßen, starken Gebirgsräder, eleg. Ausstattung. Stück nur 60 M. Nicht mit den billigen marktlohen Rädern zu vergleichen. Vollig neue Quelle für Händler. — Telefon 10742.

Krausses Fahrrad-Haus, jetzt Freiberger Str. 123

Ecke Friedhofstr.

Kino Leuben

Täglich außer Dienstag, geöffnet. Mittwoch u. Sonnabend Programmwechsel. Um reich zahlreichen Besuch bietet.

Die Tiefen.

Mutterspritzen



mit 2 Röhrchen von 1,75 M. an

spülflüssiger, Seifenpulver, Waschlotion, u. dergl.

Frauen-Artikel

ausdrücklich auf Prof. Dr. Dr. Adel.

ooo 37 Am See 37 ooo

Erster Laden von Dippoldiswaldaer Platz.

Genau auf Namen und

Geburtsnummer ordnen.

Damen- u. Herren-

Garderobe

ulso. auch

Teilzahlung.

H. Loeff, Liliengasse 13, L.

Tel. 18912.

Meine Uhr

geht nicht mehr! Wo soll

ich sie hinzubringen? Zu

H. Lorenz

jetzt Frauenstraße 1

Ecke Schöffergasse

wo man alle Uhren gut und billig

repariert. Preisangabe sofort.

Neue Uhren billiger.

Trauringe in grosser Auswahl

Herren-Wäsche

Krawatten, Blaue Anzüge

lässt man am billigsten bei

E. Köhler, Am 11.

Achtung! Erfinder!

für grösere industrielle Unter-

nehmungen werden Erfahrungen

und Ideen zu kaufen gesucht,

für welche bis 10.000 M. u. mehr

bezahlt werden. Übersee unter

T. 339 am Kaiserkai & Vogler,

L.-G., Mannheim.

Fahrrad-Mäntel

Schlüsse, Rettet, Bedale usw.

lässt alle Reparaturen schnell und

billig. O. Schröder, Kaiserau 11

Kl. Landwirtschaft

5. Schafsfeld, Busch und Wiese,

mit Obst- und Gemüsegarten, schön

gelegen, direkt an der Straße, ist

mit totem und lebendem Inventar

zu verkaufen. Groß-Dittmannsdorf Nr. 17, bei Radiburg.

Der menschliche Körper (Anatomie)

Mit einem bunten farbigen Modell und 58 zum Teil farbigen Abbildungen

Von Prof. Dr. Horn

Preis 1,50

Neuer vollständiger Jaschen-Atlas

mit 84 Haupt- und 18 Neben-

Stücken

Preis 1,60 M.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung

Gewissenhaft Uhren

Feder 75 Pf., Reinigen 1 M. nur

Drehgasse 1a, I. Etage

Get. erhalten. Kinderwagen a. v.

Glasfenst., Wahnhoffstraße 18, 8. L.

Kluge Frauen

„Frauentee“. Tafel 75 gr.

Mutterpulpen, Spülkanzen

Menis-Gürtel, Leib-Binden

sowie alle

Frauen-Artikel.

Nur bessere Ware!

R. Freisleben

Postplatz, IV. 38.

Man ziehe auf Firma.

Persil

für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kindersicheren Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen des Kindlingswäsche, macht sie

geruchfrei

und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprob't u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals los.

HENKEL & CO

Soziales.

Die Arbeitslosenversicherung und die bairischen Städte.

Auf dem Bayerischen Städtetag in Nürnberg wurden lange Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung geführt, ohne daß man zu einem sozialpolitisch nur irgendwie befriedigenden Ergebnis gelangt wäre. Die bürgerlichen Vertreter fühlten zwar, daß die Frage immer brennender wird und sich ihre Regelung auf die Dauer nicht mehr ausschließen läßt, aber sie selbst wollen nicht entscheiden an der Sache heranziehen, sondern warten, bis das Reich oder der Staat sie in die Hand nimmt, wozu vorerst noch nicht die geringste Aussicht besteht. Bei den Verhandlungen des Städtetags kamen mitunter ganz reaktionäre Auschauungen über die Arbeitslosenfürsorge zum Vorschein, überall klug die Sorge davor, daß man den "sozialdemokratischen" Gewerkschaften, die doch auf diesem Gebiete schon längst positive Arbeit geleistet haben, in die Hände arbeite, wenn man sich zu solchen Szenarien entschließe, wie sie sich anderwärts gut bewährt haben. Die Debatte kam erst auf die Höhe, als die wenigen anwesenden sozialdemokratischen Vertreter eingriffen und vor allem Genossen Rollmagen - Augsburg die auf eine übermalige Hinauschiebung der Angelegenheit abzielenden Vorstöße der Referenten und der Vorstandshaft energisch bekämpfte und die Ausarbeitung eines Statuts für die Gemeinden verlangte, das von der Vorstandshaft auf Grund des bereits vor zwei Jahren von der Staatsregierung verabredeten Musterstatut ausgearbeitet und auf der Grundlage einer Versicherung für Nichtorganisierte und Zufluchtleitung an diejenigen Gewerkschaften, die Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben, aufgebaute sei.

Der Städtetag entschied sich für die Vorschläge der Vorstandshaft, in denen zunächst ein Schutz derjenigen Berufsgruppen, die gegen Krankheit, Unfall und Invalidität reichsrechtlich versichert sind, auch gegen die Folgen "unverhütbaren" Sicherheitslosigkeit für notwendig erklärt wird, während genügend Gründe dafür, daß die deutschen Städte allein diesen Schutz zu bieten haben, nicht anerkannt werden; dies sei vielmehr Sache der Reichsregierung. Der Bayerische Städtetag stellt sich im allgemeinen auf den Boden des deutschen Städtetags 1911 in Polen. Die bayerische Regierung soll erachtet werden,

im Sinne dieser Erklärungen Anträge im Bundesrat zu stellen und wenn diese keinen Erfolg haben, auf den Erlass eines Reichs- oder Landesgesetzes hinzuwirken, durch das es den Gemeinden ermöglicht wird, freiwillig und unter staatlicher Zufluchtleitung Fürsorgeeinrichtungen für Arbeitslose zu schaffen auf der Grundlage, daß Arbeiter und Unternehmer zwangsweise und mit Pflichtbeiträgen dieser Einrichtung beizutreten haben.

Die Aushebung des Hilfstaatengesetzes.

Am 13. Mai 1912 ist eine Verordnung über das Institut des Gesetzes betr. die Aushebung des Hilfstaatengesetzes ergangen, in der bestimmt wird, daß jenes Gesetz vom 20. Dezember 1911 bereits mit dem 1. Juni 1912 in seinem vollen Umfang in Kraft tritt. Der Zeitpunkt ist sehr frühzeitig angelegt. Sollen doch die sonstigen Tendenzen auf dem Gebiete der Straßenversicherung, welche die Reichsversicherungsordnung bringt, voraussichtlich erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten.

Die freien Hilfstaaten müssen sich nunmehr beeilen, ihre Satzungen dem neuen Recht anzupassen. Daß drage kommen 1875 eingeschriebene Hilfstaaten, worunter sich 1879 Räte befinden, die dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechen, so daß die Mitgliedschaft bei ihnen der Angehörigkeit zur Zwangsfamilie (Ortsfamilienfeste usw.) entbindet. Für die ist die Umwandlung besonders einschneidend, denn nur ganz wenige von ihnen werden den neuen, sehr hoch geforderten Anforderungen der Reichsversicherungsordnung genügen können. Die neuen, außerordentlich komplizierten Bestimmungen für die Hilfstaaten sind zusammengefaßt und erläutert in einer Broschüre "Das neue Recht der Hilfstaaten" von Friedrich Albeck. Verlag von Dr. Schnapper in Frankfurt a. M. Das Heft enthält auch eine Musterfassung, wie die Räte in Zukunft berichten sollen.

Gromme Denunzianten.

Die Berichte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften klagen besonders darüber, daß viele Umholzberichte von den Lenzelbewohnern zu sehr geschwächt und in ihren unterrichtlichen Ansprüchen unzureichend würden. Das Gegenteil ist aber der Fall, denn nirgends werden mehr Denunziationsbriefe an die Berufsgenossenschaften gegen die armen Umholzberichte als auf dem flachen Lande geschrieben. Ist auch die Rente sehr niedrig, oftmaß zweit- bis dreimal niedriger als die der gewöhnlichen Arbeiter, so bildet sie doch sehr oft den Stoff zu allerlei mißglückten Gesprächen, und woher dem Vermieter, wenn er Mißhafte legende Seite erregt. Die Kleinbauern können ihren Leidensgefühlen gewöhnlich die lange Rente gar nicht und in vielen Bauernversammlungen klagen die Redner vom Bund der Landarbeiter über

Zentrum über die hohen Kosten, welche durch die soziale Gesetzgebung auch dem armen Bauerstande aufgehalte werden. Es müßte geholfen werden, zumal sehr viele Leute nach Unfallrente erhalten, die gar keinen Anspruch mehr auf dieselbe erheben könnten. Vorarl erklärt es die gewöhnlich aus der Mitte der Versammlung, und jeder zufällige Vater nimmt sich im Gedanken schon ein Opfer vor, welches mittels Briefes denunziert werden muß. Ist die Gemeinderatswahl nicht günstig ausgefallen, dann flattet die "Gelehrten" nur so im Wind, und mancher altenmannlose Gruppen wird wieder zum Vertrauensvorsitz geladen werden und auch mehrmals seine Rente gefordert bekommen, die er dann im Verschuldnahmeverfahren wieder zusprochen erhält. Nach seinem Tode verlangt die Witwe nun die hinterbliebenen Renten und im Übergangsurteil des Gerichtsgerichts findet sich die schone Stelle: Am 23. Juni 1907 beschwerte sich der Bürgermeister von Rombach über die hohe Rente des S. Der Ortsältere Riedenstein von Oberkirch hält in einer Rücksicht an die Berufsgenossenschaft vom 8. Juni 1907 gleichfalls die Rente für zu hoch.

Hier ist also Schwarz auf Weiß zu lesen, daß in einem Monat sogar zwei Denunziationsbriefe gegen den armen Kleinbauer an die Berufsgenossenschaft gerichtet worden sind, und der Verordnete wußte nie, woher die vielen "Rabatten" zum Verkäufermarkt rührten. Bürgermeister und Ortsältere der beiden Nachbarorte teilten sich in den Ruhm, diese Briefe geschrieben zu haben, wie dies ähnlich jetzt zugegeben wird. Und das geschieht in der fränkischen Ecke des sächsischen Vogtlandes — wo die Rätschläge täglich zweimal gehredigt werden.

Rosenow: Die im Schaffen leben.

Broschiert 2.50 M.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**.

Nur Seelig's



echter kandierter Korn-Kaffee wird in gelben Original-Paketen mit roten Verschlusssmarken verkauft, alle ähnlichen Aufmachungen sind Nachahmungen, durch welche die Hausfrau getäuscht werden soll! Achten Sie daher beim Einkauf von Korn-Kaffee unbedingt darauf, dass Sie den echten Seelig's kandierten Korn-Kaffee erhalten!

Seelig's Kaffee Club

Deutscher Bauarbeiterverband Zweigverein Dresden und Umgegend.

Sonntag den 30. Juni 1912

Romantische Partie

Erfahrt mit Sonderzug vom Hauptbahnhof 12.30 Uhr, Neust. Bahnh. 12.41 Uhr nach Hermendorf; von dort mit Musik durch das herrliche Seifersdorfer Tal bis Schönborn; dort trifft ein Tanzchen; dann nach Langebrück mit Kampionsbeleuchtung. Erfahrt 10 Uhr.

Teilnehmungs- und Fahrkarten a 10 und 70 Pf. sind für Mitglieder und deren Angehörige im Bureau sowie bei sämtlichen Grünfeldertrögen bis zum 27. Juni zu entnehmen, weil die Teilnehmerzahl bis 28. Juni angegeben werden muß. Kinder von 4-10 Jahren kostet die Fahrt 55 Pf.

N.B. Ende August wird eine Tagepartie mit Sonderzug in die Sächs. Schweiz stattfinden.

Das Komitee.

4. Bundeschor, Löbau

des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes. — Bezirk Dresden

Sonntag den 23. Juni 1912

Grosses Sommerfest

im Garten des Gambrinus, Löbauer Straße 66 bestehend in Instrumental- und Vokalfest und verschiedenen Veranstaltungen für jung und alt. — Jedes Kind erhält ein Schenkt.

Hierzu lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Am 21. Juli Herrnparade: per Dampfschiff nach Pirna, dort trifft ein Sängerkonzert. Mitglieder haben freie Fahrt. — Die Hauptparade findet am 25. August statt: per Bahn nach Pöppendorf, von dort Wandern nach dem Bergenberg, Heidenmühle, Einfeldmühle, Dippoldiswalde Heide nach Waller (Wiederholung des Talperrenbaus), von dort nach Dippoldiswalde; dort trifft ein Tanzchen. Hierzu haben die Mitglieder und deren Freunde freie Fahrt.

Vereinslokal: Kammers Restaurant, Kronprinzstraße 51. Nebenstunden finden regelmäßig jeden Mittwoch 8 Uhr statt. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Aufpolstern

von Sofas und Matratzen gut und billig. Bauhoffstraße 17, part.

Kleian's
10-Pf.-Back-Pulver

Teschings, Luftbüchsen
Wundt, Spezialität: Luftluftbüchsen.
Sprechmaschinen aus besserer Qualität, Blätter, Nadeln
am preiswertesten unter weitgehender Garantie bei
Herr. Göpfert, Wettinerstraße 51.
Bei Vorstellung dieser Annonce 5 Prozent Rabatt.

Musenhalle.

Dann soll und muß ich das Programm angesehen haben.

Täglich 8.10 Uhr. Sonntag: 2 Vorstellungen.

Das Gesicht am Fenster

Englische Sensations-Romöde in 8 Bildern
Geraufführungsrecht für Dresden. Neu!
Sonntags nachmittags ein Stück mit Eltern frei!

Festentags Vorzugskarten Gültigkeit!

Im Ballsaal. Sonntags: Die neuesten:
und Walzer-Schläger.

Direction: Kapellmeister Tiege.

Glänzende Wirkung: Sonntags 1/3 Uhr: Garten-Frauenkonzert
Sonntags 9 Uhr: Konzert, Ballmusik.

Männerleiden

Mund- und Halsentzündungen und Harnkrankheiten

Behandelt seit 17 Jahren mit gutem Erfolg ohne Berufsförderung durch das Naturheilverfahren Fr. Helmberg.

Dresden, Bautzner Str. 12.

Sprechst. 3-5. Sonntags 8-11.

Das Leitungsdiktiorium wird in Stetsch

gesucht, möglichst dort wohnend.

Höheres Bambergische Straße 66.

Restaur. Kielmannsegg

Tharandter Straße 84.

St. Petrus

Schlafless. Von früh

Mittag bis 12. Uhr, ebenso nach

mittags (z. Blut- und Leberarzt).

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Tee a 25 Pf.

Perioden-Pulver a 2.50 Pf.

Frau Heusinger

37 Am See 37

Ecke Dippoldiswalder Platz.

Therapie

gegen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Heming, Am See 24.

Fisch-Götze

Vogelweise

Globusplatz.

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 24.

Fisch-Götze

Vogelweise

Globusplatz.

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 24.

Fisch-Götze

Vogelweise

Globusplatz.

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 24.

Fisch-Götze

Vogelweise

Globusplatz.

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 24.

Fisch-Götze

Vogelweise

Globusplatz.

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 24.

Fisch-Götze

Vogelweise

Globusplatz.

Frauen

gebrauchen & Süßungen

Perioden-Pulver.

Preis 2.50 Pf. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 24.

Fisch-Götze

